

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Bregenz



3 / 2018

September – November 2018



Foto: Gabi Eder/pixelio

ALLES, WAS LEBT, VERÄNDERT SICH



Was wir momentan in der Natur beobachten können, gilt auch für Menschen und Gemeinden. Was sich nicht verändert, ist tot. Inmitten des Sommers kündigt sich bereits das neue Arbeitsjahr und damit auch manche Veränderung an:

Yvonne Queder wird als Religionslehrerin und Gemeindepädagogin (Schwerpunkt, Kinder, Jugend & Familien) beginnen. Wir heißen Sie herzlich willkommen und laden zu ihrer Einführung im Gottesdienst am 16. September um 9.30 Uhr (mit anschließendem Gemeindefest rund um die Kirche) ein!

Pfarrer Edwin Matt, Ökumene-Beauftragter des Seelsorgeraumes Bregenz, übersiedelt hingegen mit September ins Kleinwalsertal, wodurch wir einen sehr aufgeschlossen-engagierten Ansprechpartner verlieren. Lieber Pfr. Edwin, herzlichen Dank (nicht nur) für Dein ökumenisches Engagement! Und danke, dass Du zum Abschied den „Premieren“-Text für unsere neue Gemeindebrief-Rubrik „eingeworfen“ (Seite 15) hast! Mit Worten aus dem irischen Segenslied wünschen wir Dir alles Gute: „und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich fest in seiner Hand!“ Gleichzeitig begrüßen wir Diakon Gerold Hinteregger als „Nachfolger“ in diesem Arbeitszweig und wünschen ihm für seine Aufgabe Gottes Segen!

In Basel treffen sich im September die Delegierten der Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE), um auf die Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum zurückzublicken und aktuelle Entwicklungen in den evangelischen Kirchen und Gesellschaften in Europa zu diskutieren.

Diskussionsstoff wird vermutlich auch der Vortrag von Pfr. i. R. Wolfgang Olschbaur im Oktober bieten: Im Rahmen des Gedenkjahres 2018 wird er sich mit dem Verhältnis der Evangelischen Pfarrgemeinde Bregenz zum Nationalsozialismus beschäftigen.

Ebenfalls im Oktober wird das Vorarlberger Bachkantaten-Projekt – mit Blick auf den Gedenktag der Reformation – Kantaten von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann präsentieren, während die Ökumenischen Gespräche im November sich den verschiedenen Aspekten des Themas „Einsamkeit“ widmen werden.

Alles, was lebt, verändert sich! Oder auch: Die Reformation geht weiter! In diesem Sinn laden wir zu allen Veranstaltungen wie auch zu den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen herzlich ein!

Ihr/Euer Pfarrer Ralf Stoffers

Inhalt

Editorial	2
Aus der Gemeinde	3 - 4
Kinder	5
Glaube	6 - 8
Blick über den Zaun	9 - 12
Bücher	11
Termine	13 - 14
eingeworfen	15
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: Di 10:00 - 11:00 und Do 18:00 - 19:00 sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Sabine Buschta: Di - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 8:00 - 11:00, Do 15:00 - 17:00

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kuratorin

Dr. Renate Manhart, Tel.: 0664 - 3968043

Religionsunterricht

Mag.^a Astrid Loewy

Pfr.ⁱⁿ Mag.^a Sabine Gritzner-Stoffers

Yvonne Queder B.A., B.A.

Alle erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Küsterin

Ameneh Hajimohammadreza, Tel.: 05574 - 42396

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief 4 / 2018:

Dienstag, 31. Oktober 2018

„Das gönn' ich Dir!“ – Schiffs-Gottesdienst auf der Hohentwiel

Ungewohnt. Statt mich eine halbe Stunde früher ins Auto zu setzen, gehe ich direkt vom Frühstückstisch zum Fernseher. Heute kommt der Gottesdienst zu mir! Zu Beginn schon höre ich die Saxophonklänge von Norbert Dehmke. Es ist nicht irgendein Fernsehgottesdienst. Nein, heute feiert unsere Bregenzer Gemeinde den Gottesdienst, und ORF und ZDF übertragen vom Raddampfer Hohentwiel auf dem Bodensee. Der Gottesdienst war beeindruckend und stimmungsvoll: der Harder Kirchenchor, die Lindauer Bläser, die Predigt von Pfarrer Stoffers und nicht zuletzt: wunderbare Bilder. Mitgefeiert haben 140 Personen auf dem Schiff und 800.000 vor den Fernseh-Bildschirmen.



Oben: Die Hohentwiel im Hafen von Hard vor der Abfahrt
Unten: Mehrere ORF-Kamerateams filmt den Gottesdienst aus verschiedenen Blickwinkeln
Fotos gs



Gottesdienst auf der Hohentwiel

Fotos S. Thüringer

Unten links: Start der Kameradrohne für die Außenaufnahmen des Schiffs

Unten rechts: Pfarrer Stoffers bei der Predigt

Fotos gs



Ich war drei Wochen vorher bei der Aufzeichnung dabei. Ein Tag auf dem Schiff, mehrere Kamerateams des ORF, manche Szenen mussten mehrfach gedreht werden, bis alles gepasst hat. Mit den Bildern möchte ich Ihnen einen Eindruck von diesem besonderen Gottesdienst vermitteln. Und hier können Sie den Gottesdienst noch ein Jahr lang immer wieder miterleben: <https://religion.orf.at/tv/stories/2926977/>.

gs

Unsere neue Religionslehrerin und Gemeindepädagogin



Foto: privat

Hallo,

ich bin die Neue ☺. Mein Name ist Yvonne Queder. Ich bin Gemeindepädagogin, 31 Jahre alt, verheiratet und lebe seit 2016 gemeinsam mit meinem Mann in Rankweil.

Woher komme ich?

Ich bin in der kleinen Stadt Tönisvorst am Niederrhein in Nordrhein-Westfalen/Deutschland aufgewachsen. Neben der Schule habe ich viele Jahre aktiv Handball gespielt und jüngere Mannschaften trainiert. Außerdem habe ich dort Kindergruppen in der evangelischen Kirchengemeinde besucht. Nach der Konfirmation habe ich angefangen, mich auch ehrenamtlich in der Gemeinde bei Andachten, in den Kindergruppen, auf Freizeiten, bei Konzerten und Festen zu engagieren.

Was habe ich gelernt?

Nach dem Abitur bin ich ins Ruhrgebiet gezogen und habe in Bochum die beiden Bachelor-Studiengänge Gemeindepädagogik und Diakonie und Soziale Arbeit absolviert.

Wo habe ich gearbeitet?

Nach dem Studium habe ich von 2011 bis Ende 2015 in Dortmund in zwei Kirchengemeinden gearbeitet, die sich dann zu einer Gemeinde vereinigt haben. Dort lagen meine Schwerpunkte vor allem in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Es gab an drei Standorten Kindergruppen-Angebote, Hausaufgabenhilfe und natürlich viel Zeit zum Kochen, Spielen, Basteln und „Chillen“. Außerdem haben wir Ausflüge für die Kinder und Jugendlichen organisiert, Feste gefeiert und Kinderbibeltage veranstaltet. Zudem habe ich in der KonfirmandInnen-Arbeit mitgearbeitet und Freizeiten begleitet. Viele unserer Angebote haben wir auch in

Kooperation mit anderen Trägern im Stadtteil verwirklicht, z.B. Stadtfeste zum Weltkindertag oder Konzerte gegen Rechts. Auch auf kirchlicher Ebene gab es viele überregionale Angebote, an denen wir mitgewirkt haben, z.B. die „Lutherspiele“ für KonfirmandInnen. Und noch vieles, vieles mehr. In Herne habe ich außerdem vier Jahre das Sommer-Ferienprogramm für Kinder (Kinderbibelwochen) begleitet.

Was mache ich in Vorarlberg?

Zurzeit studiere ich an der FH Vorarlberg in Dornbirn im Master-Studiengang Soziale Arbeit und engagiere mich in Feldkirch ehrenamtlich in der evangelischen Pfarrgemeinde.

Neu in der Bregenzer Gemeinde

Erst einmal freue ich mich sehr auf meine neuen Aufgaben als Gemeindepädagogin in Ihrer und Eurer Pfarrgemeinde in der Kinder- und Jugendarbeit und im Religionsunterricht. Es wird mir eine große Freude sein, mich gemeinsam mit Euch und Ihnen auf den Weg zu machen. Ich möchte Bewährtes gerne fortführen und neue Ideen verwirklichen. Lasst uns Gottes Wege gemeinsam gehen und Gottes Spuren in dieser Welt erkennen.

Vertraue auf den HERRN und tue Gutes!

Wohne im Land und bleib bei der Wahrheit.

Freue dich über den HERRN, er ist dein Glück!

Er wird dir jeden Herzenswunsch erfüllen!

Lass den HERRN deinen Weg bestimmen!

Vertraue auf ihn! Und er wird es tun. (Psalm 37, 3-5)

Ich freue mich sehr darauf, Sie und Euch kennenzulernen!

Eure und Ihre Yvonne Queder

Frau Anne Bauch, die wir im letzten Gemeindebrief vorgestellt haben, konnte leider aus persönlichen Gründen die Stelle nicht antreten.

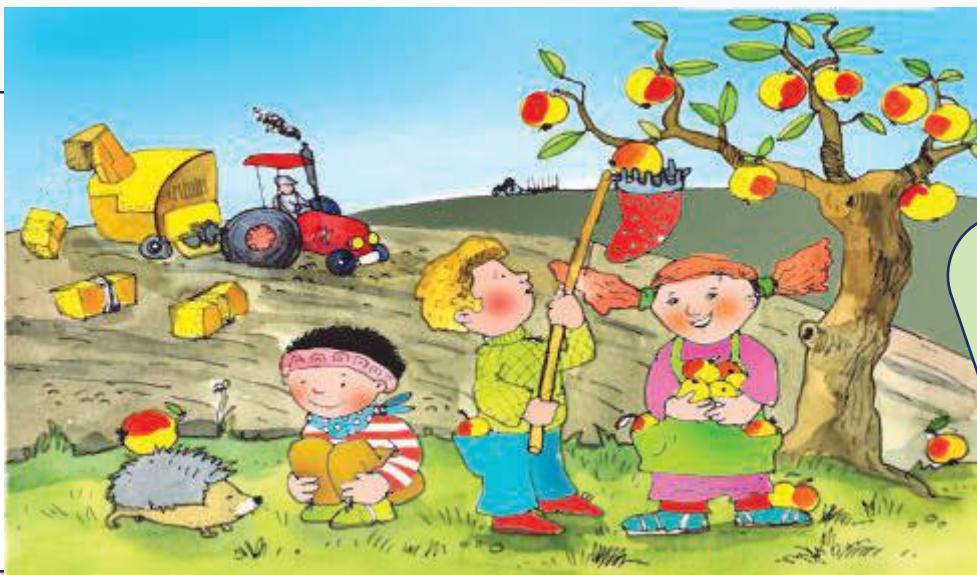
Liebe Kinder,
im Herbst feiern wir
das Erntedankfest!

Die Sommerferien sind vorbei. Die Schule hat wieder angefangen. Wir freuen uns an den ersten schönen Herbsttagen. Den bunten Blättern. Dem Gemüse und Obst, das im Garten und auf den Feldern wächst und nun reif ist.

In dieser Zeit feiern wir das Erntedankfest. Beim Erntedankfest danken wir Gott für die Dinge, die er geschaffen hat. Wir danken Gott, dass er Pflanzen und Früchte wachsen lässt und für all die wunderbaren Dinge, die uns wichtig sind.



Lieber Gott,
ich wollte dir ein-
fach mal
„DANKE“ sagen
für das leckere
Essen,
für meine
Freunde,
für meine
Spielsachen,
dafür, dass ich
gesund bin,
für....
DANKE und Amen.



Herbst bedeutet Erntezeit. Auf den Feldern fahren jetzt pausenlos die Erntemaschinen. Auch die drei Kinder helfen bei der Ernte. Sie pflücken gemeinsam Äpfel vom Baum. Wie viele Äpfel sind auf dem Bild zu sehen?

Noch ein wichtiges Fest im Herbst: der Reformationstag!

Am 31. Oktober feiern wir den Reformationstag. „Reformation“ ist ein lateinisches Wort und bedeutet „erneuern“ oder „umgestalten“. An dem Tag denken wir daran, dass es vor 501 Jahren eine große Veränderung in unserer Kirche gab. Ein Mönch, der Martin Luther hieß, wollte die Kirche verändern. Dies führte dazu, dass es heute eine evangelische und eine katholische Kirche gibt. Dank Martin Luther kann heute zum Beispiel jede/r die Bibel lesen, weil er sie ins Deutsche übersetzt hat. Es gab auch noch andere Menschen, die die Kirche damals verändert haben: Johannes Calvin, Huldrych Zwingli und noch ein paar andere.

MONATSSPRUCH September 2018

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Pred 3,11

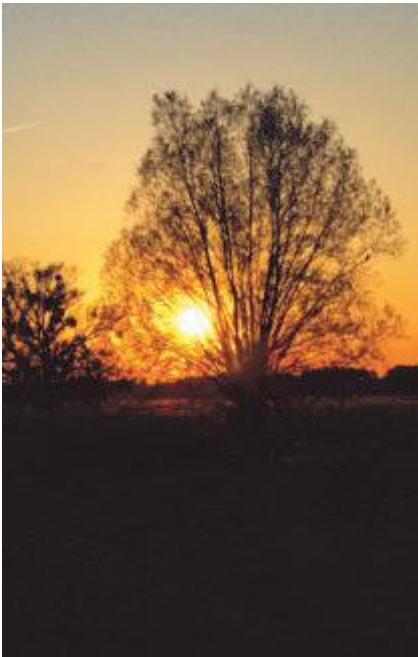


Foto: gs



Gedanken zum Erntedank



„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: „Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.“ Und sprach: „Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!“ Aber Gott sprach zu ihm: „Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

JEESUS IN EINEM GLEICHNIS AN SEINE JÜNGER, LUKAS 12,16-21

Foto: Wodicka

Sommererntezeit

Pack in den großen Korb
den Duft von Heu,
vom Mohn das Rot
und den hellen Schimmer
der Margeriten am Abend.

Leg hinein
die flammenden Nachtkerzen
und das Taumeln der Falter
über den Blüten.

Deck zu den Korb
mit den Farben der Dämmerung,
mit dunkelndem Blau
und verglühenden Funken.

Einen Wunsch
schick zum Himmel,
einen Seufzer
und am Ende
einen Dank.

Tina Willms

Nicht nur Rekordernten

Allmächtiger Gott, wir ernten, was wir säen. Manche Samen blieben jedoch besser ungesät. Ich vertraue darauf, dass Du trotzdem Gutes wachsen lässt und die Früchte der unsäglichen Samen eindämmst.

Du hast uns so viel guten Samen und gutes Land gegeben, hilf uns, verantwortungsvoll damit umzugehen. Lass uns auch kleine und unscheinbare Früchte sehen.

Das Leben besteht nicht nur aus Rekordernten, sondern auch aus vielen kleinen Gaben, danke dafür.

Carmen Jäger

Ecclesia semper reformanda



Grafik: Pfeffer

501 Jahre. Letztes Jahr wurde groß gefeiert. Wie schaut das heuer aus? Haben wir nach diesem intensiven Jubiläumsjahr genug Reformation gehabt, oder ist uns der Gedenktag nach wie vor wichtig?

Luther und die anderen Reformatoren haben vieles in der Kirche bewegt. Aber: „Ecclesia semper reformanda“ – die Kirche ist immer reformbedürftig oder, mit etwas moderneren Worten, die Reformation der Kirche geht weiter. In einer Zeit abnehmender Bindung an Institutionen (wie der Kirche), zunehmender Alterung der Bevölkerung, sozialer Kälte und Egoismen, Ausgrenzung und aufkeimendem Rassismus müssen wir uns fragen: Wie können wir Menschen ansprechen und für die christliche Botschaft gewinnen?

Reformation ist, wie es unser Symbolbild zeigt, eine ständige Baustelle. Auch im 501. Jahr!

gs



MONATSSPRUCH

Oktober 2018



Herr, all mein
Sehnen liegt of-
fen vor dir, mein
Seufzen war dir
nicht verborgen.

Ps 38,10

Foto: Antje Knepper/pixelio.de

Wer hört und versteht die Seufzer einsamer Menschen? Gott versteht sie, weiß der Beter des Psalms. Gott blickt tief ins Herz hinein, das unsere Sehnsüchte und Leidenschaften birgt.

Und Gott kennt auch die dunklen Ecken, die schwer zu tragenden Geheimnisse, die Sünden, die den Beter wie eine schwere Last krumm und gebückt gehen lassen. Einsamkeit, heißt es, sei eine Krankheit unserer Zeit, in der Menschen andere nicht brauchen, weil sie alles allein können und machen. So lange, bis sie niemanden mehr kennen und selber nicht mehr gekannt werden. Sie zeigen ihr Sehnen nicht und niemand hört ihr Seufzen.

Gott versteht, hört hin, schenkt Vertrauen und Zuversicht, dieses Sehnen in Worte fassen zu können.

Karin Bertheau

MONATSSPRUCH November 2018

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Offb 21,2



Foto: Sebastian von Gehren / pixelio.de



Foto: Lotz

Ich wünsche dir, dass du im Wirbel des Lebens den langen Atem der Hoffnung spürst. Vertrauen wünsche ich dir in die Weisheit des Windes, der die Blätter mitnimmt und sie tanzen lässt. Als sei er sicher, dass dort, wo etwas vergeht, auch wieder Neues entsteht.

Tina Willms

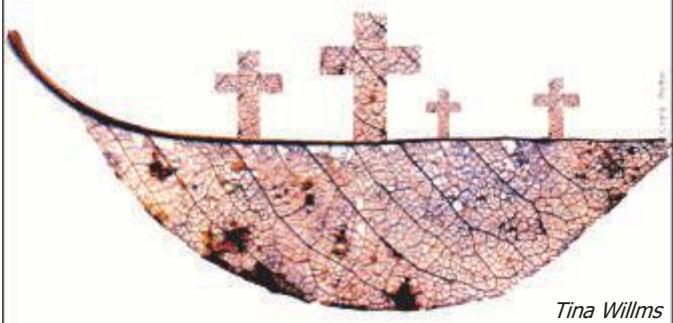
Wunsch für Trauernde

Manchmal ist es dunkel, kein Schimmer zu sehen, kein Laut zu vernehmen, auf dem Weg durch die Nacht.

Ich wünsche dir, dass Worte von fern, gesprochen vor langer Zeit, in deiner Nähe bleiben,

Und dass der Schweif eines lang verloschenen Sterns im richtigen Moment aufscheint, um dich zu leiten.

Bis die Stimmen der anderen neu in dir zu klingen beginnen und der Tag sich ankündigt mit seinem Licht.



Tina Willms



Ich versuche, die Ewigkeit zu buchstabieren: Ich glaube, dass ich in Gottes Hand bin und das bereits vor meinem ersten Gedanken. Ich bleibe in Gottes Hand über meinen letzten Atemzug hinaus, also bis in Ewigkeit. Gott lässt mich nicht aus seiner Hand fallen. Fallen lassen, das sind menschliche Eigenarten. Gott greift fester zu, wenn ich drohe verloren zu gehen. Und verliere ich das Leben, hält seine Hand mich vollständig umschlossen.

Carmen Jäger

2018 – vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg



Delegation der Entente vor dem Salonwagen in Compiègne, in dem am 11. November 1918 der Waffenstillstand unterzeichnet wurde.

Deutsches Bundesarchiv

wurden verwundet, viele von ihnen mussten ihr weiteres Leben als Invaliden meistern. Junge Menschen, zum Teil noch nicht einmal 20 Jahre alt, kamen schwer traumatisiert nach Hause, wie viele von ihnen in den Folgejahren Suizid begegnen, ist unbekannt.

In seinem Kriegsroman „Im Westen nichts Neues“ (1929) versuchte Erich Maria Remarque seine Traumatisierung zu verarbeiten. Er beschreibt die Schrecken des Krieges aus Sicht des jungen Soldaten Paul Bäumer, der sich, durch patriotische Reden eines Lehrers verblendet, freiwillig meldet. Als Soldat muss er erleben, wie seine Kameraden, einer nach dem anderen, in Gas- und Granatenangriffen ums Leben kommen. An einem der letzten Kriegstage wird auch Paul tödlich getroffen.

Paul Wittgenstein war ein junger Pianist, der knapp vor Kriegsbeginn sein Debüt im Wiener Musikverein gegeben hatte. In Polen wurde er verwundet und gefangen genommen, sein rechter Arm musste amputiert werden. Eigentlich wäre das das Aus für seine Pianistenkarriere gewesen. Einige zeitgenössische Komponisten schrieben jedoch speziell für ihn Werke für Klavier für die linke Hand. Das berühmteste ist wohl das „Klavierkonzert für die linke Hand“ von Maurice Ravel.

Vor 100 Jahren, im November 1918, endete der Erste Weltkrieg mit Waffenstillständen in Österreich und Deutschland sowie der Abdankung von Kaiser Karl I. von Österreich und Kaiser Wilhelm II. von Deutschland. In den vier Jahren davor hatte die Welt den bis dahin größten und grausamsten Krieg erlebt. 10 Millionen Soldaten wurden getötet, und Schätzungen zufolge gab es weitere 7 Millionen zivile Kriegsopfer. 20 Millionen Soldaten

Das sind nur zwei Schicksale von Menschen, die nach diesem grausamen Krieg wieder ihren Weg zurück ins Leben finden mussten. Ein Leben, in dem nichts mehr so war wie vorher.

Aber auch die Folgen dieses Krieges brachten in den nächsten Jahren unendliches Leid über viele Menschen. Hunger, wirtschaftliche Not, Diktaturen und öffentliche Gewaltausbrüche und in weiterer Folge den Zweiten Weltkriegs. Nur 21 Jahre später stürzten sich die Menschen in einen weiteren, noch längeren, noch grausameren Krieg.

Schwerter zu Pflugscharen! – Damals wie heute eine bleibende Herausforderung

Haben wir aus der Geschichte gelernt? Erste Friedensbewegungen entstanden bereits unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg. In den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzten sich Friedensbewegungen in West und Ost für weltweiten Frieden ein. Ihr Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ entstand in Anlehnung an den Propheten Micha (Kap. 4), dort heißt es weiter: „Kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden fortan nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

„Nie wieder Krieg“, Friedensdemonstration im Berliner Lustgarten am 10. Juli 1922.

National Photo Company



Heute üben sich jedoch Politiker vieler Länder wieder im „Säbelrasseln“. Krieg wird wieder als politische Option in Betracht gezogen, auch in „zivilisierten“ Staaten. Groß- und Atommächte sprechen wieder von Auf- statt Abrüstung, und wirtschaftspolitische Interessen (z.B. Erdöl, Bodenschätze) werden durchgesetzt, indem man militärisch interveniert.

Schwerter zu Pflugscharen? Kann das wahr werden oder ist das doch nur eine prophetische Vision?

Lustvoll die Welt retten! – Wie wir das Klimaziel erreichen können

Foto: privat



Gemeindebrief: Herr Drexel, Sie haben viele Jahre als Gebäude- bzw. Lüftungstechniker gearbeitet. Im April 2018 ist Ihr Buch „Zwei Grad. Eine Tonne.“ erschienen.

C. Drexel: Die zwei Grad wurden im Rahmen der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris als

schlimmstenfalls erträgliche globale Erwärmung festgeschrieben. Die eine Tonne hingegen ist jene Emission an CO₂-Äquivalenten, also an Treibhausgasen, die jedem Menschen auf der Erde dann noch zusteht. Aktuell liegen wir in Mitteleuropa etwa bei 12 Tonnen pro Person, was eine ganz eklatante Verringerung erfordert.

„Mich interessiert das Pragmatische, die Umsetzung.“

Christof Drexel

Gemeindebrief: Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht nötig?

C. Drexel: In meinem Buch kombiniere ich drei Strategien: erneuerbare Energien (Sonnenenergie, Photovoltaik, Windenergie, Biomasse), Effizienz auf allen Ebenen (z. B. gut gedämmte Gebäude) und Veränderungen in Bezug auf den Lebensstil. Ohne unseren westlichen Lebensstil zu hinterfragen, wird es nicht gehen.

Gemeindebrief: Wo sehen Sie Einsparungspotenziale im Lebensstil des/der Einzelnen?

C. Drexel: Ich habe in meinem Buch 10 verschiedene Lebensbereiche (Ernährung, Mobilität, Fliegen, Konsum, Bauen und Wohnen etc.) angeführt und in jedem

Bereich gefragt: „Was würde es bedeuten, emissionsärmer zu leben?“ Bei der Ernährung kann man z. B. schon sehr viel bewirken, wenn man den Konsum von Fleisch und Milchprodukten reduziert.

Gemeindebrief: Sie haben dieses Kapitel „Lustvoll die Welt retten“ genannt.

C. Drexel: Ich glaube, dass ein emissionsärmerer Lebensstil lustvoll möglich ist: Viele klimafreundliche Maßnahmen bewirken eine Steigerung der Lebensqualität. Fahrradfahren beispielsweise verbindet Emissionsreduktion mit gesunder Betätigung.

Gemeindebrief: Wie beurteilen Sie die sogenannte „Dieseldebatte“?

C. Drexel: Die Debatte kommt zum richtigen Zeitpunkt: Man merkt, dass man auch mit hochentwickelten Abgassystemen an die Grenzen von Gesundheit bzw. Sicherheit stößt. Es herrscht einigermaßen große Ratlosigkeit – daran wird deutlich, dass die Mobilität des Individualverkehrs in eine Sackgasse geraten ist.

Gemeindebrief: Können technische Errungenschaften wie das intelligente Stromnetz (Smart Grid) helfen, die CO₂-Emissionen zu reduzieren?

C. Drexel: Die im Zuge der Digitalisierung sich rasant entwickelnde Technologie ist sicher hilfreich. Wir dürfen nur nicht dem Glauben verfallen, dass mit der „richtigen“ Technik alle Probleme gelöst sein werden, das sage ich als Maschinenbauer. Es bedarf eines grundsätzlichen Umdenkens.

Gemeindebrief: Was meinen Sie damit?

C. Drexel: Es geht um den Gedanken des unendlichen Wirtschaftswachstums: auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen ist das nicht möglich! Hier ist ein radikales Umdenken verbunden mit einer Umschichtung der Steuerlast erforderlich: Ressourcen (Energie, Rohstoffe) müssen teurer werden, Arbeit dagegen deutlich billiger. Reparieren sollte sich wieder lohnen.

Ich habe diese Mechanismen im Kapitel „Frieden durch globale Gerechtigkeit“ beschrieben.

Gemeindebrief: Brauchen wir das Wirtschaftswachstum, um glücklich zu sein?

C. Drexel: Ich bin mir ziemlich sicher, dass uns das nicht wirklich glücklich macht, uns keinen Sinn gibt.

„Der Wandel beginnt, hat schon begonnen, an einzelnen Orten dieser Welt, unabhängig voneinander.“

Christof Drexel

Gemeindebrief: Auf der Welt leben über 7 Milliarden Menschen – kann der/die Einzelne etwas bewirken?

C. Drexel: Ich bin überzeugt, dass das Handeln des Einzelnen eine große Rolle spielt. Wir wissen aus der Geschichte, dass einschneidende gesellschaftliche Veränderungen nie verordnet oder beschlossen wurden. Sie sind immer entstanden – an vielen Orten, unabhängig voneinander. Und irgendwann wird das alles so groß, dass auch der Gesetzgeber nachzieht.

Gemeindebrief: Sie sind Vater von zwei Söhnen – wie blicken Sie in die Zukunft?

C. Drexel: Gegenwärtig erlaube ich mir die Einschätzung, dass es eher unwahrscheinlich ist, das Zweigradziel zu erreichen. An zu wenigen Orten wird wirklich intensiv daran gearbeitet. Andererseits bin ich überzeugt: Je mehr Menschen sich einsetzen, umso wahrscheinlicher ist es, dass dieses Ziel doch noch gehalten werden kann. Solche Phasen des Wandels können, wie wir aus der Geschichte wissen, manchmal sehr schnell gehen. Ich schaue weder pessimistisch noch optimistisch in die Zukunft. Ich bin gespannt. Und freue mich einfach, an diesem Thema arbeiten zu können.

Gemeindebrief: Herr Drexel, vielen Dank für das Interview!

Das Interview mit Christof Drexel führte Sabine Gritzner-Stoffers. Die ungekürzte Fassung können Sie auf unserer Homepage lesen: <http://www.evang-kirche-bregenz.at/aktuelles>

Christof Drexel: Zwei Grad. Eine Tonne. Wie wir das Klimaziel erreichen und damit die Welt verändern.



Christof Drexel verbindet gelungen sachkundige Information mit konkreten Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf alle Bereiche des Lebens. Bei der Lektüre hatte ich zum ersten Mal den Eindruck, dass es – zumindest theoretisch – möglich ist, das Klimaziel zu erreichen. Das hat gut getan!

Der Autor stellt Modelle für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben in der Welt vor und schließt damit unmittelbar an den Geist von „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ (so hat der Lutherische Weltbund 2002 die Fortsetzung des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung genannt) an. Ein praktisches Handbuch für alle, denen die Verantwortung für die Schöpfung am Herzen liegt. Mir persönlich hat dieses Buch viel Motivation, Zuversicht und Hoffnung gegeben.

Sabine Gritzner-Stoffers

Der Autor

Christof Drexel übernahm nach seiner Ausbildung zum Maschinenbauer den Betrieb seines Vaters in Bregenz, ein regionales Unternehmen für Lüftungsbau. Später entwickelte er hocheffiziente Kompaktgeräte für Heizen, Lüftung und Warmwasserbereitung, mit denen „drexel und weiss“ zum Technologie- und Marktführer bei der Haustechnik für Passivhäuser wurde. 2016 schied er aus dem operativen Geschäft aus und arbeitet seither als Berater und Autor.

Lesen Sie auch zum Projekt „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ der Evangelischen Kirche unter [evang.at/projekte/wirtschaft-leben/](http://www.evang.at/projekte/wirtschaft-leben/) oder www.widl.community

Novemberpogrom 1938: Als die Synagogen brannten

8. November 1938, Dienstag: „Die Beunruhigung der Juden in Deutschland bleibt furchtbar und lastet schwer auch auf unserem Leben“, schreibt der in Berlin lebende Schriftsteller Jochen Klepper, der mit einer jüdischen Frau verheiratet ist, in sein Tagebuch. Und weiter: „Ein junger, 17-jähriger polnischer Jude, dessen Eltern aus Deutschland ausgewiesen sind, hat auf der deutschen Botschaft in Paris aus Rache ein Attentat auf einen jungen Botschaftssekretär verübt.“ Die Befürchtungen Kleppers werden Realität.

Reichspropagandaminister Joseph Goebbels instrumentalisiert das Attentat von Herschel Grynszpan in einer fanatischen Rede am 9. November um 22 Uhr, um gegen die angebliche „Jüdische Weltverschwörung“ den „Deutschen Volkszorn“ zu entfachen. In dieser Nacht setzen Schlägertrupps in ganz Deutschland – und im heutigen Österreich – über 1.400 Synagogen, Betstuben und Versammlungsräume in Brand. Sie zerstören tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe. Etwa 400 Menschen werden in dieser Nacht ermordet oder in den Selbstmord getrieben. Etwa 30.000 meist wohlhabende jüdische Männer

werden von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und in Konzentrationslagern drangsaliert.

„Reichskristallnacht“ bezeichnet man später das Verbrechen. Das Glitzern der zerbrochenen Schaufensterscheiben mag die Ursache dafür gewesen sein. Mit dem Novemberpogrom beginnt die systematische Verfolgung und Vernichtung des europäischen Judentums mit sechs Millionen ermordeten Menschen. Ein Großteil der Deutschen wird später behaupten, von all den Verbrechen nichts gewusst zu haben. Tatsächlich ging die Erfahrung der Machthaber, dass beim Novemberpogrom Massenproteste, aber auch begeisterte Massenteilnahme ausgeblieben war, in die Planung und Durchführung ihrer späteren Untaten ein. Sie hielten die planmäßige Ermordung geheim und führten diese großenteils in annexierten polnischen Gebieten durch.

Reinhard Ellsel

Haben wir geglaubt, heute, 80 Jahre nach dem Novemberpogrom, seien Rassismus, Nationalismus und Faschismus überwunden? Da haben wir uns wohl getäuscht. Rechtspopulistische Parteien in vielen europäischen Staaten gehen mit Argumenten auf Stimmenfang, die hart an der Grenze zu Rassismus und Nationalismus sind. Mitunter schon jenseits der Grenze.

Da werden Islamisten, Flüchtlinge und letztlich alle Muslime in einen Topf geworfen und Stimmung gegen sie gemacht. „Soziale Hängematte“, „Asyltourismus“, „Flüchtlingsstrom“ sind nur einige Begriffe, die gezielt eingesetzt werden, um Ablehnung, Hass und Angst gegenüber einer bestimmten Menschengruppe zu schüren. Und auch der offene Antisemitismus, getragen nicht nur von politischen Randgruppen, ist wieder in Mode gekommen. Verbale und tätliche Angriffe auf jüdische MitbürgerInnen nehmen zu.

„Wehret den Anfängen“ sollte das Gebot der Stunde sein, damit es nie wieder zu einer Pogromnacht wie 1938 kommt!

gs



Gedenken auf dem Theaterplatz in Dresden an die Verfolgung und Ermordung von Juden in der Pogromnacht 1938

Foto: epd bild

Termine für Kinder & Familien

GOTTESDIENST FÜR GROß & KLEIN

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 16. September 2018, 9:30 Uhr

Anschließend buntes Gemeindefest mit Spiel und Spaß für Kinder

KRABBELGOTTESDIENST

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 7. Oktober 2018, 11:00 Uhr

Der Krabbelgottesdienst findet im Anschluss an den Gottesdienst um 9:30 (mit Taufe) statt.

KINDERGOTTESDIENST

Clubraum

Sonntag, 21. Oktober 2018, 9:30 Uhr

Thema: Reformation

Der Kindergottesdienst findet parallel zum Gottesdienst um 9:30 in der Kreuzkirche statt.

KINDERGOTTESDIENST

Clubraum

Sonntag, 25. November 2018, 9:30 Uhr

Thema: Leben & Sterben

Der Kindergottesdienst findet parallel zum Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag um 9:30 in der Kreuzkirche statt.

Veranstaltungen

GEMEINDEFEST ZUM SOMMERENDE

Kreuzkirche am Ölrain und Kirchen-Vorplatz

Sonntag, 16. September 2018, 9:30 - 15:00 Uhr

Wir beginnen unser Gemeindefest mit einem Gottesdienst für Groß & klein um 9:30 Uhr. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wird auch unsere neue Religionslehrerin und Gemeindepädagogin Yvonne Queder eingeführt.



Nach dem Gottesdienst geht es dann weiter mit gemütlichem Beisammensein und Spiel und Spaß für die Kinder. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt!

Konfirmation

ANMELDUNG & FRAGEN FÜR KONFIRMANDINNEN UND ELTERN

Gemeindesaal

Sonntag, 16. September 2018, ca. 11:00 Uhr

Nach dem Gottesdienst ist Gelegenheit zur Anmeldung für den neuen KonfirmandInnen-Jahrgang. Fragen zum Ablauf des Konfi-Kurses werden beantwortet.

Veranstaltungen

FRAUENKREIS (Clubraum)

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 14:00 - 17:00 Uhr

KONTAKTRUNDE

Donnerstag, 27. September 2018, 15:00 Uhr

Clubraum

Lesung aus dem Buch „Bob der Streuner“ mit Ilse Bleier

Sonntag, 21. Oktober 2018, 9:30 Uhr

Kreuzkirche am Ölrain

40-Jahr-Jubiläum der Kontaktgruppe mit Besuch des Sonntagsgottesdienstes und anschließender Bewirtung vor der Kirche.

Freitag, 23. November 2018, 14:30 - 18:30 Uhr

Gemeindesaal

FRAUEN TREFFEN FRAUEN

Eingeladen sind Frauen aus allen vier evangelischen Gemeinden unter dem Thema:

MITEINANDER IN BEWEGUNG BLEIBEN

„Bibel getanzt“ mit Michaela Gratia Pfaffenbichler: Den biblischen Gestalten Rut und Abigail begegnen wir in einer ungewöhnlichen Form, indem wir biblische Texte in Tanz umsetzen.

FAHRT IN DEN HERBST:

LAWINEN, WALSER, LANDSCHAFTSSCHÄTZE

Mittwoch, 17. Oktober 2018, 8:00 - 19:00

Wir bleiben bei unserem Gemeindeausflug im Lande und widmen uns dabei jenen Zuwanderern, die vor 700 Jahren als Walser viele Hochtäler in Vorarlberg besiedelten.



Drei herausragende Beispiele ihrer Kultur werden wir besichtigen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Flyer.

Vorträge

ZWISCHEN BEGEISTERUNG, ERNÜCHTERUNG UND VERDRÄNGUNG DIE EVANGELISCHE GEMEINDE BREGENZ 1938 - 1945

Kreuzkirche am Ölrain

Freitag, 19. Oktober 2018, 19:00 Uhr

Vortrag von Pfr. i. R. Mag. Wolfgang Olschbaur

Die Protestanten begrüßten überwiegend den „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich. Das öffentliche Leben im katholischen Ständestaat erlebten sie als eine Art „Gegenreformation“ und erhofften sich durch die Vereinigung mit dem „Land der Reformation“ eine Erleichterung ihrer Lage. Als jedoch die wahren Intentionen des Nazi-Regimes im Umgang mit den Kirchen erkennbar wurden, verflüchtigte sich bald das „Traumbild schöner Zeiten“. Wie weit NS-Gedankengut das Gemeindeleben beeinflusst hat, wurde nach dem Krieg weitgehend tabuisiert.

VERGESSENE OPFER – NS-EUTHANASIE IM FAMILIENGEDÄCHTNIS vorarlberg museum, Bregenz

Donnerstag, 8. November 2018, 19:00 Uhr

Impulsreferat: Dir. Gerhart Hofer, Kathi-Lampert-Schule, Götzis. Im Anschluss moderiertes Gespräch mit Angehörigen von Euthanasieopfern (Moderation Thomas Matt)

Die Gedenkgruppe Bregenz gedenkt in dieser Veranstaltung der Opfer des Nationalsozialismus.

Eintritt frei

ÖKUMENISCHE GESPRÄCHE 2018: VERNETZT UND DOCH EINSAM Gemeindesaal

Dienstag, 6. November 2018, 19:30 Uhr

Es ist nicht gut, dass der Mensch für sich allein ist

Univ.-Prof. Dr. Georg Fischer SJ spricht über biblische Impulse zur Einsamkeit

Dienstag, 13. November 2018, 19:30 Uhr

Einsamkeit – ein gesundheitliches Risiko

Referent: MR Dr. Albert Lingg

Dienstag, 20. November 2018, 19:30 Uhr

Einsame Menschen verstehen und begleiten

Referentin: Mag. Barbara Knittel

Nach den Impulsreferaten jeweils Diskussion moderiert von Thomas Matt. Anschließend Beisammensein bei Brot und Wein, Büchertisch.

Konzerte

FLÖTENENSEMBLE SCHWERENBACH

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 7. Oktober 2018, 17:00 Uhr

Das Flötenensemble aus dem Kanton Zürich spielt Lieder aus aller Welt. Leitung: Hossein Samieian

„... EHE NOCH DAS LAUB VON DEN BÄUMEN FÄLLT ...“

Pfarrkirche Mariahilf, Bregenz

Donnerstag, 11. Oktober 2018, 19:30 Uhr

Musik und Texte gegen den Krieg und das Vergessen – ein(e) Konzert/Performance anlässlich der 100. Wiederkehr des Endes des Ersten Weltkrieges. Konzertproduktion: John Gillard; Musiker aus vier europäischen Ländern.

Mitveranstalter: Pfarre Mariahilf; Internationaler Versöhnungsbund; Ökumenisches Bildungswerk Bregenz; ACUS; Junge Kirche Bregenz; Junge Kirche Vorarlberg u. A.

BACHKANTATEN IN VORARLBERG

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 20. Oktober 2018, 19:30 Uhr

Programm: Was soll ich aus Dir machen, Ephraim BWV 89; Christus der ist mein Leben BWV 95; Der Gottlose ist wie ein Wetter (Georg Philipp Telemann)

Miriam Feuersinger, Sopran; Maria Weiss, Alt; Daniel Johannsen, Tenor; Matthias Helm, Bass; Thomas Platzgummer, Leitung

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Arche, Bregenz

Reservierungen: www.bachkantaten.at

KONZERT DER SOROPTIMISTEN BREGENZ/RHEINTAL

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 17. November 2018, 17:00 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch. Der Reinerlös geht an ein Projekt der Soroptimisten in Mali.

Programm: Franz Schubert, Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589; Joseph Haydn, Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur Hob. VIIb:1

Künstlerisches Basissstudium des Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch, Leitung Benjamin Lack, Solistin Lena Schulz

Anschließend „Get Together“ im Gemeindesaal mit selbstgemachten Köstlichkeiten.

Karten-Vorbestellung: sorop.bregenz@gmail.com

eingeworfen

Ein herzlicher Dank für kostbares Lernen



Foto: Erich Fitz

„Lehre uns Minderheit werden, Gott!“ bezeichnet den Anfang des Gebets, das die engagierte evangelische Theologin und Dichterin Dorothee Sölle beim Evangelischen Kirchentag 1997 sprach und damit zur Nachahmung Gottes aufforderte. Minderheit sein bedeutet, nicht in der Masse aufzugehen und in ihr auch nicht unterzugehen, sondern wahr- und ernstgenommen, auch gehört zu werden. Und der Mensch mit seinen Bedürfnissen steht für Gott an erster Stelle. Wer darauf hinweist, muss es lernen, Minderheit zu sein.

Dieser Gebetsanfang begleitet mich schon lange in meiner pastoralen Arbeit. Sind wir doch als katholische Gemeinden, als Gottesdienstmitfeiernde, als sozial, als politisch, als christlich Engagierte im Grunde genommen eine Minderheit. „Minderheit zu sein“ prägt die Evangelische Kirche in Vorarlberg von Anfang an. Aus der Sicht einer Minderheit eine Stadt, die politischen wie kirchlichen Vorgänge zu sehen oder aus dieser Perspektive Entwicklungen einzuschätzen, habe ich in unserem ökumenischen Miteinander gelernt.

Was für mich mit der Aufgabenverteilung, für die ökumenischen Kontakte in Bregenz zuständig zu sein, begonnen hat, wurde für mich zu einem sehr kostbaren Teil meiner Arbeit, die von vielen Begegnungen geprägt war. Im Besonderen freue ich mich über die Freundschaft, die zur Pfarrersfamilie Stoffers gewachsen ist. Das ist ein Geschenk weit über den Arbeitsauftrag hinaus.

Mit einem herzlichen Gruß und herzlichen Dank

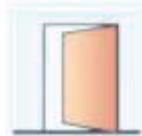
Edwin Matt, Pfarrer



Getauft wurden ...

Giuliana Sauer, Fußach

Jonathan von Monkiewitsch, Bregenz



Eingetreten sind ...

Heinz Schmidt, Langen

Dietger Mader, Bregenz



Getraut wurden ...

Annette Jungblut BSc, geb. Schütt und

Thomas Jungblut MSc BSc, Bregenz

Sandra Wunderli-Andersag, geb. Andersag und

Manuel Wunderli MBA, Höchst



In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden bestattet ...

Eva Wessel, Bregenz, 67 Jahre

Lutfia Sutter, Hard, 84 Jahre

Christel Lederer, Bregenz, 97 Jahre

Dora Henschel, Andelsbuch, 94 Jahre

Armin Nill, Hörbranz, 76 Jahre

Anna Wurian, Bregenz, 94 Jahre

Dr. Klaus Benger, Wolfurt, 91 Jahre

Irmgard Domenig, Hard, 76 Jahre

Else Wegener, Andelsbuch, 96 Jahre

Peter Indlekofer, Doren, 71 Jahre

Karl Bernecker, Lauterach, 68 Jahre

Peter Raschner, Lochau, 83 Jahre

Astrid Copony, Bregenz, 78 Jahre

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten September bis November einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Aufgrund gesetzlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir die JubilarInnen nicht mehr namentlich anführen.

GOTTESDIENSTE

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN

HÖRBRANZ - NEUE MITTELSCHULE, LINDAUER STRASSE 57



.... Gottesdienst mit Abendmahl

.... mit besonderer musikalischer Gestaltung

.... speziell für Kinder bzw. Familien

02.09.2018	18:00	Bregenz		(G. Settgast); anschließend Kirchen-Wein
09.09.2018	9:30	Bregenz		(H. Jaquemar)
16.09.2018	9:30	Bregenz		(R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein; Einführung der Gemeindepädagogin Y. Queder; musikalische Mitgestaltung „Bald anders“ & „Die Valentinas“; anschließend Gemeindefest
22.09.2018	18:00	Hörbranz		(R. Stoffers)
23.09.2018	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
30.09.2018	9:30	Bregenz		(R. Stoffers); Gottesdienst mit Taufe
07.10.2018	9:30	Bregenz		Erntedank (R. Stoffers); Gottesdienst mit Taufen
	11:00			(R. Stoffers & Team) Krabbelgottesdienst
14.10.2018	9:30	Bregenz		(S. Gritzner-Stoffers)
	9:30			(R. Stoffers); Feier 40-jähriges Bestehen Kontaktrunde
21.10.2018	9:30	Bregenz		Kindergottesdienst im Clubraum anschließend Bewirtung
28.10.2018	9:30	Bregenz		(G. Reichel, Lindau)
				Zeitumstellung !
31.10.2018	19:00	Bregenz		Gedenktag der Reformation (R. Stoffers); Abendmahl nach Zwingli
04.11.2018	9:30	Bregenz		(R. Stoffers); Auftakt zu den Ökumenischen Gesprächen 2018
11.11.2018	9:30	Bregenz		(S. Gritzner-Stoffers)
18.11.2018	9:30	Bregenz		(H. Sauer, Kressbronn); anschließend Kirchen-Café
25.11.2018	9:30	Bregenz		Ewigkeitssonntag (R. Stoffers); Verstorbenengedenken
	9:30			Kindergottesdienst im Clubraum
02.12.2018	9:30	Bregenz		1. Advent



Evangelische Kreuzkirche in Bregenz

bis 31.10.2018 täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz



Barrierefreier Zugang



Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.

Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz

Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A. u. H.B.

Redaktion: S. Thüringer, S. Buschta, Y. Queder,

K. Wiethege, R. Stoffers, G. Sejkora

Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396

Hersteller: Druckhaus Gössler, Dornbirn

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.200